

# Zurück bei BuKi

MEINE ZEIT BEI BUKI

SEPTEMBER – NOVEMBER 2020

## Wer schreibt hier?

Ich bin Nora und vielleicht kennen mich einige noch vom letzten Jahr. Letztes Jahr machte ich mein sechsmonatiges Praxissemester im BuKi Haus. Seitdem ist viel passiert. Mein Studium habe ich abgeschlossen und darf mich auch ganz offiziell Sozialarbeiterin nennen. Nachdem ich letztes Jahr das Haus im September verließ, kam ich dieses Jahr im September wieder zurück.



Die Wiedersehensfreude war GROß!!!

Eigentlich wollte ich schon viel früher die Kinder und das Haus in Cidreag besuchen. Leider kam viel dazwischen, unter anderem die ganze Corona Pandemie. Ich habe mich sehr auf die Kinder gefreut. Auch nach meinem letzten Aufenthalt in Cidreag habe ich noch oft über meine Zeit hier nachgedacht und viele Schicksale konnte ich nicht ganz vergessen. Zu groß war der Unterschied zwischen diesen beiden Welten, das Zuhause der Kinder in Cidreag und mein eigenes Leben mit all dem Luxus.

## Mein erster Tag bei BuKi nach genau einem Jahr

Dieses Mal fuhr ich gemeinsam mit Heidi und Tanja runter und wir wurden auch direkt von Lena (Praktikantin bei BuKi) und zwei BuKi-Kindern mit leckerem Essen begrüßt. Der erste Tag im BuKi Haus war auch zufällig mein Geburtstag. Ich war gerührt von den Geschenken und Aufmerksamkeiten, die die Kinder für mich gemacht oder vorbereitet hatten. Ein paar Kinder hatten vorher mit Lena Karten für mich gebastelt und einen Kuchen gebacken. Besser hätte mein erster Tag gar nicht sein können.

Dazu hatten drei Mädchen, die ich letztes Jahr noch besonders aufgrund eines harten Schicksals betreute, mir eine riesige Tüte mit ganz vielen Süßigkeiten geschenkt. Das ist eine Geste, die mich immer noch sehr berührt. Zum einen, weil sie auch nach einem Jahr noch wussten, dass ich Süßigkeiten **LIEBE**, und zum anderen, weil diese drei Mädchen zu denen gehören, die immer am Existenzminimum leben. Selten bleibt dort Geld übrig und dennoch sind diese drei Mädchen in den Dorfläden gegangen und haben mir eine große Tüte mit Süßem geschenkt. Und diese Herzlichkeit und Dankbarkeit zeigt sich hier so oft. Im Vergleich zu unserem Zuhause, haben die Menschen *nichts* und dennoch geben die Menschen einem hier so viel.



## BuKi im Jahr 2020, in Zeiten der Pandemie

Obwohl ich dieses Jahr nur drei Monate bei BuKi gewesen bin, habe ich das Gefühl, dass dennoch mehr passiert ist. Meine Zeit hier war auf der einen Seite unglaublich schön und auch witzig. Die gemeinsame Zeit mit Tanja, Heidi, Lena, Lysann und Ben war nicht nur sehr schön und lustig, sondern zusammen mit den Kindern hatten wir eine großartige Zeit. Ich glaube, dass ich viel von den anderen lernen konnte. Zudem gab es in diesen drei Monaten viele Baustellen. Dazu gehörten die neue Eltern Kind Gruppe, das Bauen des Holzhauses und natürlich zum Abschluss Corona, was unsere Pläne doch durcheinanderbrachte. Obwohl wir trotz Corona nach Rumänien reisten, war ich anfangs doch geschockt, wie sehr die Kinder davon betroffen waren. Die Kinder wachsen zu großem Teil ohne Struktur und Regeln auf. Bei BuKi müssen sie diese erst einmal erlernen. Nachdem aber das Haus lange Zeit schließen musste und auch die Schule geschlossen war, mussten einige Kinder erst einmal erlernen, was Regeln bedeuten. Das war ein sehr mühsamer Prozess, für uns Betreuer\*innen und die Kinder selbst auch. Außerdem hatte ich das Gefühl, dass die Kinder ständig hungrig waren und viel mehr aßen als noch letztes Jahr. Obwohl sie während Corona von BuKi versorgt wurden, hatte ich das Gefühl, dass Corona nicht spurlos an ihnen vorbei gegangen ist.



### Die Kinder morgens abholen



Nachdem ersten Corona Lockdown, fing dann die Schule nach Monaten endlich wieder an und ich war wieder jeden Tag bei den Kindern in ihren Schlafzimmern, um sie zu wecken und zum Frühstück im BuKi Haus einzuladen. Manchmal brauchten sie nur einen Weckdienst, manchmal ein paar liebe Worte oder jemanden, der nach ihnen schaut. Das Wecken der Kinder hat mir immer viel Spaß gemacht, auch wenn ich mich erst daran gewöhnen musste, einfach in ihr

Schlafzimmer hineinzuspazieren. Die Eltern der Kinder wirkten teilweise unterstützend, doch oft musste ich viel Überredungskünste anwenden. Dabei empfinde ich es jedoch als sehr wichtig und auch wertvoll, den Morgen im Viertel zu verbringen. Bevor der Tag erst richtig begann, wusste ich schon genau, was bei den Kindern und in ihren Familien passierte und hatte schon einige Gespräche geführt.

## Deutsch lernen mit der großen Gruppe

Zu einem meiner Highlights gehörte definitiv meine Deutschgruppe. Obwohl ich mich selbst eher weniger als Lehrerin sehe, hat die Motivation der großen Gruppe mich mit angesteckt. Denn alle Kinder aus der großen Gruppe **wollten** Deutsch lernen. Und dies haben sie mir auch von Anfang an bewiesen. Am liebsten hätten sie dies jeden Tag gemacht, doch ihr Stundenplan ist schon relativ voll gepackt.



Deshalb blieb uns nur der Samstag Morgen um 10 Uhr übrig. Was soll ich sagen? Die Kinder kamen **IMMER** und wollten noch mehr lernen. Ich bin immer noch ganz begeistert von diesem Lernwillen. Auch als ich dann schließlich gefahren bin, meinten viele geschockt zu mir: „Nora, was ist jetzt mit Deutsch?“. Ich hoffe, dass wenn sich die Corona-Lage wieder ein bisschen entspannt, wir einen Weg zum gemeinsamen Deutsch Lernen finden werden.

## Einzelbetreuung besonderer Schicksäle

Auch dieses Mal widmete ich mich wieder den Familien bzw. Kindern, die besondere soziale Unterstützung brauchten. Dies war insofern hart, da durch Corona wieder mehr Familien dazukamen und die Lebensbedingungen schnell existenziell bedrohlich werden.



Ich bin froh, dass es Organisationen wie BuKi gibt, die für die Kinder eine Art Sicherheitsnetz darstellen. Gerade jetzt sind die Pädagoginnen jeden Tag im Viertel, um die Kinder aufzufangen. Ich bin sehr dankbar für alles, was sie leisten.

## Bis zum nächsten Mal!

Die letzte Zeit war turbulent und noch nie fiel es mir so schwer, die Kinder allein zu lassen, vor allem jetzt über Corona. Ein Lichtblick, der mich positiv einstimmt, ist die Arbeit der Pädagoginnen, die Corona irgendwie trotzen und die Kinder humanitär versorgen.

Die Zeit war wieder sehr bewegend und hat mir mal wieder gezeigt, was wirklich wichtig im Leben ist, was man wirklich braucht und wie wichtig und wertvoll Projekte wie BuKi sind.

Wann ich das nächste Mal nach Cidreag fahre? Ich weiß noch nicht, wann genau, aber feststeht, dass ich die Kinder wieder besuchen werde und mich jetzt schon auf das nächste Wiedersehen freue.

